

# er Liebe zum Göttlichen erzählen

renommierte Interpretin des klassischen indischen Tempeltanzes

Von Birgit Reuther

EITUNG Seite 1



ol für einen Vogel oder auch für Weiblichkeit steht diese Gebärde im klassischen indischen Tempel-  
tänzerin wie Angelika Sriram (Airlenbach) beherrscht 52 verschiedene Gesten für eine oder beide  
(Fotos: go)

nerin. „Die ersten Tanzschritte schienen fast unlernbar: Hände, Arme, Kopf, Beine und Füße werden zur gleichen Zeit verschieden bewegt. Doch halfen mir diese Übungen, zu innerer Ordnung zu finden.“

Die Schülerin war fasziniert und beschloss, den Bharatanatyam mit all seiner Spiritualität zu ergründen: Sie bewarb sich am Kalakshetra College of Fine Arts in Madras/Südindien – und hatte Erfolg. Nach zwei Jahren Büffeln zwischen Lotosblüten und Götterfiguren lernte die junge Deutsche ihren Mann kennen, heiratete, wurde Mutter und tauchte damit immer tiefer in die indische Mythologie ein. Bei einem Auftritt in Stutt-

päischen Bühnen – gewann sie ein Stipendium und damit die Chance, ihr Studium in Madras um vier Jahre zu verlängern.

„Diese Zeit brauchte ich auch, denn der klassische indische Tempeltanz dringt zur Essenz des Menschseins vor“, erklärt Angelika Sriram ihre Faszination. Und da ist die Pendlerin zwischen zwei Kulturen in ihrem Element: Thema des Bharatanatyam ist die Welt der Gefühle. Eingehüllt in kostbare, farbenprächtige Seidengewänder, durchlebt die Tänzerin während einer Aufführung alle Höhen und Tiefen, Ekstase und Grazie in der Liebe zu ihrem Gott. „Da werden schwere Themen auf geschmackvolle und

schaften, werden auch mal ausgeschimpft.“ Dieser spielerische Umgang mit dem Heiligsten, die über den Tanz vermittelte Lebenslust, die große Toleranz im Buddhismus und die tiefe Ehrfurcht vor der Natur – vor allem das ist es, was Anjali an Indien und den Bharatanatyam bindet.

„Hier im Westen sind wir den alten Mythen doch völlig entfremdet, wissen nicht mehr, was unseren Ahnen heilig war“, meint die Künstlerin, die bei aller Spiritualität eine gutes Maß Bodenhaftung zeigt: Angelika Sriram fühlt weiterhin als Deutsche, „die Themen hier bewegen mich auch.“ Aber eines fällt ihr oft auf: „Den Menschen in Deutschland geht es doch gut